

Gremium	Termin	Status
Ortsbeirat Nördliche Innenstadt	09.02.2023	öffentlich

Anfrage der Fraktion Freie Linke im Ortsbeirat Bombenentschärfung in West am 17.08.2022

Vorlage Nr.: 20236095

Stellungnahme Bereich Feuerwehr

Bombenentschärfung in West am 17.08.2022

1. *Liegt ein umfassender Bericht vor über:*
 - a) Fehler im Ablauf der Evakuierung am 17.8.2022?
 - b) Fehler in der Vorbereitung der Evakuierung?
 - c) Fehler in der ewigen Dauer der Evakuierung?

Zu jedem Einsatz der Feuerwehr wird ein Einsatzbericht geschrieben, dem ggf. Anlagen zur Erläuterung zugefügt werden.

Die Verfahrensweisen der Feuerwehr unterliegen einer ständigen Überprüfung. Die Alarm- und Einsatzplanung wird laufend an sich ändernde Gegebenheiten angepasst.

Der Einsatz am 17.08.2022 wurde nach dem „Alarm- und Einsatzplan Kampfmittelfund“ vorbereitet und durchgeführt, wie zahlreiche Einsätze mit Kampfmittelfunden zuvor auch. Es wurden im Nachgang keine Fehler von Seiten der Einsatzleitung in der Vorbereitung und Einsatzdurchführung erkannt.

2. *Welche Maßnahmen der konkreten Informationen einer multikulturellen Gesellschaft wurden im Vorfeld der Evakuierung durchgeführt?*

Standardmäßig wird sofort nach dem Fund eines Kampfmittels, von dem eine Gefährdung für die Bevölkerung ausgeht, über verschiedene Kanäle informiert bzw. gewarnt.

Die Informationen über die Bombenentschärfung, den Zeitpunkt der Entschärfung, die damit einhergehenden, notwendigen Evakuierungs- und Absperrmaßnahmen sowie den davon betroffenen Straßenzügen wurden am 16. August 2022 über mehrere Kommunikationskanäle breit gestreut. Die offizielle Verlautbarung seitens der Stadtverwaltung wurde vom Bereich Kommunikation und Beteiligung per E-Mail an lokale und regionale Medien (Print, Radio, Fernsehen, Internetportale) versendet.

Gleichzeitig wurde die Information auf der Startseite der städtischen Homepage (www.ludwigshafen.de) veröffentlicht und über die vorhandenen Social-Media-Accounts (Twitter [www.twitter.com/ludwigshafen_de](https://twitter.com/ludwigshafen_de), Facebook www.facebook.com/ludwigshafen.de, Instagram www.instagram.com/stadt.ludwigshafen/) der Stadtverwaltung auf diese aufmerksam gemacht bzw. dort zum Informationsangebot auf der städtischen Internetseite verlinkt. Diese beinhaltete auch eine Grafik, die das betroffene Evakuierungsgebiet kennzeichnete, sowie den Hinweis auf das Gefahreninformationstelefon 0621 5708-6000, wo sich Bürger*innen mit Fragen hinwenden konnten. Ferner löste die Feuerwehr die Warn-Apps NINA und KATWARN aus, die deren Nutzer*innen über den entsprechenden Sachverhalt (Bombenfund und die Evakuierungsmaßnahmen zur Entschärfung der Bombe) unterrichteten.

Die Entschärfung der Bombe erfolgte am Folgetag, den 17. August 2022.

Nach dem Bombenfund war am 15. August über die oben genannten Kanäle informiert worden.

Ferner wurde zu Beginn des Jahres 2022 an rund 270.000 Haushalte in Ludwigshafen und Mannheim die aktuelle Auflage der „Störfall-Broschüre“ (derzeit 2022-2026) verteilt. In der Broschüre wird in zwölf Sprachen (Deutsch, Englisch, Türkisch, Polnisch, Italienisch, Französisch, Griechisch, Kroatisch, Spanisch, Russisch, Bulgarisch und Rumänisch) über wichtige Informationskanäle und ggf. Verhaltensweisen bei Großschadenslagen etc. informiert: https://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Buergernah/Buergerservice/Notfallnummern/PDF/ausfuehrliche_stoerfallbroschuere.pdf

Zusätzlich werden, wenn der zeitliche Vorlauf dies gestattet, die von der Evakuierung betroffenen Haushalte über Postwurfsendungen informiert.

3. *Woran ist eine pünktliche Evakuierung gescheitert?*

Bei einer Evakuierung ist grundsätzlich mit Störungen zu rechnen. Hierzu wird auch eine gewisse Zeitspanne eingeplant. Bei dieser Kontrolle des Evakuierungsgebietes durch Einsatzkräfte kam es verstärkt und außergewöhnlich oft zu Personenkontakt nachdem bekannt gegeben Evakuierungszeitpunkt in Wohnungen und auf den Straßen. Weiterhin wurden in 18 Fällen Personen ermittelt, die durch einen Krankentransport in die zur Verfügung gestellten Auffangeinrichtungen gebracht werden mussten. Darüber hinaus weigerten sich Passanten in einigen Fällen das Evakuierungsgebiet zu verlassen, bzw. tauchten immer wieder auf und lieferten sich ein regelrechtes „Katz und Maus Spiel“ mit den Einsatzkräften. Sämtliche geplanten Krankentransporte waren bereits um 18:00 abgeschlossen.

4. *Welche Formen der Optimierungsmaßnahmen werden bei zukünftigen Bombenfunden in der NÖRDLICHEN INNENSTADT eine Wiederholung des Evakuierungsdesasters vom 17. August 2022 verhindern helfen?*

Von Seiten der Stadt Ludwigshafen wurde über Medien, Apps, die offizielle Internetseite der Stadt und Postwurfsendungen auf die Evakuierung hingewiesen. Auch zukünftig wird jede Evakuierungsmaßnahme von der Einsicht der zu evakuierenden Menschen abhängig sein. Dass es am 17.08.2022 zu Verzögerungen kam, war nicht vorherzusehen und ist aus den Erfahrungen vieler vorheriger Einsätze dieser Art nicht erwartet worden.

Zukünftig besteht die Möglichkeit zusätzliches Personal aus den Bereichen der Stadtverwaltung hinzuzuziehen, um die Einsatzkräfte zu verstärken. Weiterhin sollen Hinweisschilder auf ein Evakuierungsgebiet hinweisen. Als weiteres Mittel kann die Feuerwehr Sprachdurchsagen in mehreren Sprachen im Vorfeld und während der Evakuierung durchführen.

5. *Warum hat damals die Entschärfung von 16:00 h bis 23:34 h gedauert?*

Die Freigabe zur Entschärfung der Fliegerbombe war für 19:30h geplant. Sie konnte aber erst um 21:39 an den KMRD übermittelt werden, da sich wie in der Antwort zu Frage drei bereits erwähnt, immer wieder Anwohner und Passanten bei der Kontrolle des Evakuierungsgebietes aufgefunden wurden. Der KMRD teilte um 23:09 mit, dass die Fliegerbombe entschärft ist. Somit dauerte die eigentliche Entschärfung 2h 30 min.

6. *Wer legt das Evakuierungsgebiet fest und alle mit der Evakuierung verbundenen Maßnahmen?*

b) *Wie viele Behörden und Institutionen sind beteiligt?*

c) *wer koordiniert Alles?*

Die Festlegung des Evakuierungsradius erfolgt grundsätzlich auf Empfehlung des Kampfmittelräumdienstes in Korrelation des Kampfmittels. Zusammen mit dem KMRD wird der Radius durch die Einsatzleitung an die örtlichen Gegebenheiten angepasst. Dabei werden Straßen-

züge, Abschattungen, Gebäudestrukturen usw., in die Überlegungen einbezogen. Die möglichen Auswirkungen werden in 3 Dimensionen berücksichtigt.

Neben dem Kampfmittelräumdienst RLP der ADD sind die Polizei, die Hilfeleistungsorganisationen im Katastrophenschutz der Stadt Ludwigshafen, die Deutsche Bahn AG, die RNV, das THW, die Deutsche Flugsicherung, der diensthabende Leitende Notarzt und der diensthabende Organisatorische Leiter Rettungsdienst, sowie verschiedene Bereiche der Stadtverwaltung beteiligt. Dies sind insbesondere die Bereiche 1-22 Feuerwehr, 2-14 Öffentliche Ordnung, 1-17 Kommunikation und Beteiligung und 4-2 Wirtschaftsbetriebe Ludwigshafen. Alle Maßnahmen werden unter den beteiligten Behörden und Institutionen eng abgestimmt. Des Weiteren erfolgen im Bedarfsfall Absprachen mit zuständigen Personen, Organisationen, Firmen, Betreibern besonderer Objekte, wie zum Beispiel: Krankenhäuser, KITAS, GML, Industrieanlagen usw., falls sich diese in dem Evakuierungsgebiet befinden. Ziel ist es, so früh wie nur möglich alle Betroffenen zu informieren, damit diese sich auf die Situation vorbereiten können.

7. *Welche Hauptschwierigkeiten erschweren die Evakuierung maßgeblich?*

Siehe Antwort der Frage 3.

8. *Trifft es zu daß, um größere Probleme zu vermeiden, das Evakuierungsgebiet von 1000 Meter Radius auf 500 Meter Radius reduziert wurde, gegen den Rat des Entschärfungskommandos?*

Nein. Aufgrund der Lage der Bombe (ca. 5m tief) und der umgebenden Bebauung (hohe Gebäude) wurde der Gefahrenbereich vom verantwortlichen Truppführer des Kampfmittelräumdienstes auf 500m festgelegt, da der bei einer ungewollten Detonation entstehende Splitterflug durch die oben genannten Umstände stark abgebremst, bzw. verhindert worden wäre.

9. *Gibt es Bemühungen, die Erkenntnisse aus den Abläufen der Evakuierungsmaßnahmen anzuwenden, für eine generelle Neufassung bestehender und vorgeschriebener Evakuierungspläne, möglicher zukünftiger Notfälle und Katastrophenfälle?*

Die Abläufe zur Evakuierung bei Bombenentschärfungen wurden in den letzten Jahren immer wieder angepasst und verbessert. Erkenntnisse aus Einsatzszenarien fließen direkt in zukünftige Überlegungen mit ein und werden in den Alarm- und Einsatzplänen festgeschrieben. Insbesondere die Warnung der Bevölkerung durch, z.B. die Warn-Apps NINA und KATWARN, welche es der Einsatzleitung ermöglichen viele Personen sehr schnell zu informieren.

In diesem speziellen Einsatz am 17.08.2022 wurden darüber hinaus Postwurfsendungen verteilt und über die üblichen Medienkanäle auf die Entschärfung am folgenden Tag hingewiesen. Auch wurden ansässige Firmen einzeln am Vortag der Entschärfung telefonisch informiert.

1-22@Ludwigshafen.de